

Liebe Andrea, liebe Frau Lamprecht,

schon die „Deutliche Reduzierung der Bewohnerzahl“ ist eine dieser Ungereimtheiten, die bis hin zur Unwahrheit reichen. Denn das war wohl eine politische Absichtserklärung seitens der SPD Fraktion der Bezirksversammlung Bergedorf. Nicht mehr und nicht weniger: Eine Absichtserklärung sich dafür einzusetzen. Diese Absicht findet aber nirgends ihren Niederschlag als allein in der Presse, die das wohlwollend aufgegriffen hat, ohne wirklich in die Details zu gehen. So haben wir jetzt eine zwiespältige - um nicht zu sagen: schizophrene - Situation. Nämlich, dass die Öffentlichkeit wie selbstverständlich von der Zahl 2500 ausgeht, diese aber nirgends durch irgendeinen Beschluss fixiert worden ist. Die Baugenehmigung bezieht sich nach wie vor auf 3400 Menschen. Das ist genehmigt vom Bezirk Bergedorf und darauf wird sich auch später bei der Belegung bezogen werden. Die 2500 sind dann wohl noch irgendwie im Raum, aber sie sind eben nicht nachhaltig. Und wenn für 3400 gebaut worden ist, wird das der „Not gehorchend“ auch belegt werden. Man ist in dieser Zahl nur deshalb nicht höher gegangen, weil das teure bautechnische Konsequenzen (u.a. zweites Treppenhaus bzw. Fluchtwege) bedeutet hätte.

In diesen Details geht es immer weiter. Umweltverträglichkeitsstudien im Winter, Lärmgutachten, die wesentliche Daten nicht einbeziehen, mangelnde Kontrolle der Bauarbeiten vor Ort (Rammarbeiten mit 2 Rammen bis zu 12 Stunden täglich), keine Rücksichtnahme auf die nachbarschaftlichen (LKW Verkehr in der Siedlung) Rechte, Ignoranz von Tatsachen, Hin- und herschiebung von Verantwortlichkeit, Verheimlichung von sachlichen Tatbeständen (wie z.B. das Auffinden von Tieren, die auf der „Roten Liste“ stehen).

Das alles könnte beliebig weiter berichtet werden. Zu dem die ewige Behauptung, es würde auf die Menschen zugegangen werden. Das passiert überhaupt nicht. Es wird verkündet und es wird vollzogen. Allein der Start der Bauarbeiten mag das verdeutlichen: Eigentlich gibt es eine rechtzeitige Vorab-Informationspflicht. Aus Angst vor Gegenwehr wird der Baubeginn erst nach Baubeginn — per naheilendem Boten - den Nachbarn mitgeteilt. Und auf dem Gelände des Kulturheims, das von der FF Allermöhe betrieben wird, wird kurzerhand ein Schloss aufgebrochen, um sich Zugang auf das Gelände zu verschaffen. Man hatte die Benachrichtigung „vergessen“!

Bei den Menschen vor Ort ist deshalb das Gefühl „betrogen zu werden“ einfach da. Und da die Menschen vor Ort viele und sachliche Kenntnis der Gegebenheiten am Gleisdreieck haben, und schon eine Geschichte (Teilräumliche Entwicklungsplanung) mit der Verwaltung vorhanden ist, kann man dieses Gefühl nicht beiseite wischen. Ja, aus meiner Sicht sind Rechtsinterpretation, Rechtsbeugung und Rechtsbruch tatsächlich vorhanden.

Dass die Kammern des Verwaltungsgerichtes (7 und 9) in Sachen Blankenese und Billwerder so unterschiedlich entscheiden, ist auch kaum nachzuvollziehen. Es ist einfach der Eindruck, dass das Gleisdreieck Billwerder als größtes Bauprojekt am wenigsten wahrgenommen wird. Vielleicht auch deshalb, weil hier nur wenige Menschen wohnen und die Marschlande für viele ein weißer Fleck auf der Hamburger Landkarte sind. Die Politik erwartet hier kaum nachhaltigen Widerstand und kaum einen Verlust von Stimmen bei der nächsten Wahl.

Man fühlt sich vor Ort allein gelassen und einer Situation ausgesetzt, die zukünftig nachhaltigen Einfluss haben wird. Dieser nachhaltige Einfluss ist politisch gewollt. Die nächsten Bauvorhaben schlummern in den Schubladen. Dass Stadtentwicklung unter dem Vorwand der Flüchtlingsunterbringung betrieben wird, ist der eigentlich Skandal! Denn

dadurch werden wesentlich Beteiligungs-, Natur- und Umweltrechte ausgehebelt, die gerade hier eine wesentliche Rolle spielen.

Herzliche Grüße
Michael Ostendorf

Michael Ostendorf
Allermöher Deich 99
21037 Hamburg
Mobil: +49 179 24 40 762

Am 19.04.2016 um 11:01 schrieb Andrea Kerl <andreakerl@gmx.de>:

Gesendet von [Mail](#) für Windows 10

Von: [Lamprecht, Stephanie](#)
Gesendet: Dienstag, 19. April 2016 09:28
An: andreakerl@gmx.de
Betreff: Gleisdreieck

Guten Tag, Frau Kerl,

wir haben bereits mehrfach über das Bauprojekt berichtet, auch über die deutliche Reduzierung der Bewohnerzahlen. Nach meiner Kenntnis hat das Verwaltungsgericht entschieden, dass die Bauvorbereitungen auch während des Eilverfahrens fortgesetzt werden dürfen. An welcher Stelle werden die Bürger ausgetrickst? Wenn es da einen neuen Stand gibt, bin ich gerne bereit, das Thema erneut aufzugreifen. Bitte halten Sie mich auf dem Laufenden.

Mit freundlichen Grüßen,

Stephanie Lamprecht

<image001.jpg>
Morgenpost Verlag GmbH
Redaktion Hamburg
Griegstraße 75
22763 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 809057-309
Telefax +49 (0) 40 / 809057-284
E-Mail Stephanie.Lamprecht@mopo.de

<image002.jpg> www.mopo.de
<image003.jpg> [Twitter.com/mopo](https://twitter.com/mopo)
<image004.jpg> [Facebook.com/hamburgermorgenpost](https://facebook.com/hamburgermorgenpost)
<image009.jpg> [gplus.to/mopo](https://plus.to/mopo)
<image007.jpg> mopo.de/app

MOPO – Mehr Hamburg geht nicht

Morgenpost Verlag GmbH | Sitz: Hamburg | Amtsgericht HR B 37743
Geschäftsführer: Susan Molzow, Michael Braun
Ein Unternehmen der Mediengruppe M. DuMont Schauberg
Aufsichtsrat: Christian DuMont Schütte (Vorsitzender), Isabella Neven DuMont (stellv. Vorsitzende)
Vorstand: Dr. Christoph Bauer (Vorsitzender), Otto Christian Lindemann, Stefan Hütwohl

<image008.jpg>

Von: Andrea Kerl [<mailto:andreakerl@gmx.de>]

Gesendet: Samstag, 16. April 2016 21:30

An: HMP.VG.GL-Sekretariat

Betreff: Großunterkünfte in Bergedorf

Gesendet von [Mail](#) für Windows 10

Guten Tag

Wir haben da mal eine Frage : Warum interessiert sich NIEMAND von der Presse (außer die Bergedorfer Zeitung) für den Bau des Großprojektes im Gleisdreieck in Bergedorf ? Wir bekommen hier in Rekordzeit einen eigenen Stadtteil mit 780 Wohnungen für Flüchtlinge auf die grüne Wiese gesetzt. Man umgeht Baugesetze, hält sich an keine Vorschriften oder trickst die Bürger aus. Der Senat klüngelt mit dem Bauträger. Wir versuchen uns zu wehren. Unter anderem auch mit Demo`s. Die nimmt aber niemand zur Kenntnis. Warum ist das so. Es ist auch nicht das einzige Großprojekt in Bergedorf. Hier mal 1000 und da mal 800. Wir bekommen an jeder Ecke riesige Flüchtlingsunterkünfte. Wenn das in Blankenese wäre würde sich die Presse überschlagen. Wir sind aber Bergedorfer mit viel Grünflächen und Kleingärten. Die werden im übrigen umbaut. Wir sind 1200 Anwohner und sollen bis zu 4000 Flüchtlinge an einen Standort bekommen. ALLE angeschriebenen Politiker reagieren nicht! ! Die Politiker vom Bezirksamt machen Infoveranstaltungen und behaupten öffentlich sie würden mit uns im Gespräch sein. Das ist GELOGEN !! Kein Gespräch,! Ansagen! Ansagen wie: „Wir bauen so wie wir wollen-PUNKT“.

Also nochmal meine Frage : Warum interessiert sich die Presse nicht für die unglaublichen Vorgänge HIER ?

Mit freundlichen Grüßen

<image001.jpg><image002.jpg><image003.jpg><image004.jpg><image007.jpg><image008.jpg><image009.jpg>